

JOURNAL

Middelhoff muss Kautions hinterlegen

ESSEN. Nach gut fünf Monaten in Untersuchungshaft kann der frühere Topmanager Thomas Middelhoff gegen eine Kautions zunächst wieder freikommen. Das Essener Landgericht bezifferte die zu zahlende Sicherheitsleistung gestern auf 895 000 Euro. Außerdem müsse er seine Reisepässe abgeben. Das Gericht gehe davon aus, dass einer möglichen Fluchtgefahr mit diesen Auflagen begegnet werden könne, hieß es. Gegen den Beschluss der Kammer können Middelhoff und die Bochumer Staatsanwaltschaft Beschwerde einlegen. Middelhoff war unter anderem wegen Untreue im November vergangenen Jahres zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Das Urteil ist allerdings noch nicht rechtskräftig. *dpa*

Kritik an Strafmaß für Fonds-Betrüger

HAMBURG. Das Urteil gegen den früheren Chef der Fondsgesellschaft Wölbner Invest wegen gewerbsmäßiger Untreue wird vorerst nicht rechtskräftig. Die Hamburger Staatsanwaltschaft legte Revision beim Bundesgerichtshof ein, wie eine Sprecherin gestern sagte. Zur Begründung verwies sie auf die deutlich höhere Strafverurteilung: Die Anklagebehörde hatte zwölf Jahren Haft gefordert. Das Hamburger Landgericht hatte den Arzt und Unternehmer Heinrich Maria Schulte (61) am Montag zu achteinhalb Jahren Gefängnis verurteilt (die PZ hat berichtet). Im Hinblick auf den erheblichen Schaden, den Schulte verursacht habe, hätten die Argumente des Gerichts für eine Strafmilderung nicht in allen Punkten überzeugt. Er soll mehr als 147 Millionen Euro aus dem Vermögen zahlreicher geschlossener Immobilienfonds abgezogen haben, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. Gut 31 Millionen Euro hat er zurückgezahlt, mehr als 115 Millionen Euro sind nach Angaben des Gerichts verschwunden. Betroffen sind rund 35 000 Anleger. *dpa*

Weselsky gegen den Rest der Welt

- Lokführergewerkschaft streikt schon zum siebten Mal.
- Bahn-Kunden fühlen sich inzwischen von den Einschränkungen genervt.

BERND RÖDER | BERLIN

Wenn Claus Weselsky vom Bahn-Tarifpoker kommt, bebt es in dem Mann. Kaum zu übersehen, wie sehr der Gewerkschafter Empörung und Aufregung dann zügel muss. Dieses Temperament ist einer der Gründe für Weselskys siebten Streik: Schon wieder streiken die Lokführer, wieder hält tagelanges Bahn-Chaos die Republik in Atem. Doch Weselsky läuft die Zeit davon. Und seine Verbündeten. Da wäre der Dachverband der Lokführergewerkschaft, der Deutsche Beamtenbund (DBB). Dessen Chef Klaus Dauderstädt gibt sich besorgt und erteilt Weselsky öffentlich Ratschläge: erstmal Teilergebnisse festmachen, wenn nicht alles auf einen Schlag zu lösen sei, empfiehlt Dauderstädt am Montag. Als Weselsky einen Tag später Ernst macht mit dem siebten Streik, will der Beamtenbund lieber gar nichts mehr sagen. Nur so viel: „Wir haben ein Interesse daran, dass es bald zu einer Einigung kommt.“



Weselsky will sie erzwingen. S-Bahnen, Regionalzüge, Fernzüge - sie sollen zwei Tage lang stillstehen. Güterzüge noch etwas länger. Millionen Reisende werden auf die Lokführer schimpfen. Und auf deren kleine, aber mächtige Gewerkschaft mit dem 56-Jährigen an ihrer Spitze. Fast vier von fünf Bahn-Lokführern sind in der GDL organisiert. Viele sind nicht mehr gut zu sprechen auf Weselsky. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) kritisierte den Streik als „Gift für den Standort Deutschland“. „Verständnislos

und bestürzt“, überschrieb der Bundesverband Groß- und Außenhandel seine Stellungnahme. „Eine kleine Gruppe versucht wieder einmal auf dem Rücken von Wirtschaft und Bevölkerung ihre Partikularinteressen durchzusetzen.“ Selbst der sonst so besonnene Personalchef Ulrich Weber hält die Zeit für gekommen, ungerechtfertigte Anschuldigungen zurückzuweisen, eine Korrektur der Tonlage und mehr Sachlichkeit zu fordern. Sonst hatte er stets versichert, er habe kein Problem mit Weselsky, seinem Gegenüber in mittlerweile 16 Verhandlungsrunden. Da hatte der Gewerkschaftschef Weber aber noch nicht der Lüge bezichtigt.

Ob die GDL den Streik in dieser Phase braucht, um in den Verhandlungen weiterzukommen, kommt auf die Perspektive an. Die Bahn beteuert noch kurz vor dem Streik, bei der Frage der künftigen Tarifstruktur sei man doch einen Meter vor der Ziellinie gewesen. In der nächsten Woche hätten beiden Seiten über mehr Geld und Arbeitszeiten sprechen können. Weber: „Die GDL setzt ihre eigenen Erfolge aufs Spiel.“

Diese Erfolge sieht aber die GDL nach 16 Verhandlungsrunden gar nicht. Im Gegenteil, ihr geht es in den Gesprächen zu langsam voran, verbindlich sei noch nicht einmal der bisher ausgehandelte Zwischenstand vom März. Damals verständigten sich die beiden Tarifparteien, Zugbegleiter und Bordgastrologen in einen Flächentarifvertrag aufzunehmen, der bisher nur für die Lokomotivführer gilt.

Jetzt hat sich Weselsky auf die Berufsgruppe der Lokrangierführer kapriziert. Die dürften - im Vergleich zu den besser bezahlten Lokführern - nicht zum „billigen Jakob im Tarifvertrag“ werden, sagt er. Der Einsatz für diese Lokrangierführer erscheint der konkurrierenden Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) als zuvor anvisiert.



Claus Weselsky, Chef der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, in der GDL-Zentrale in Frankfurt.

„Diese Streiks sind für niemanden nachzuvollziehen.“

Ulrich Weber, Bahn-Personalvorstand



Die Lokführer streiken wieder und legen den Bahnverkehr lahm.

FOTOS: RÖSSLER

Dollarstärke verleiht Aufwind

Aktienkurs des Softwarekonzerns SAP auf höchstem Stand seit 15 Jahren

ANNIKA GRAF | WALLDORF

Der starke Dollar hat das Wachstum des Softwarekonzerns SAP im ersten Quartal beflügelt - und die Aktie gleich mit. Die SAP-Papiere legten gestern im Tagesverlauf mehr als zwei Prozent zu und erreichten ihren höchsten Stand seit 15 Jahren. Zwar schrumpfte der Gewinn deutlich, weil Investitionen in das neue Geschäft mit Abo-Modellen - der sogenannten Cloud-Sparte - kosten. Doch das störte die Börsianer diesmal nicht.



Bei SAP läuft's derzeit gut. FOTO: DECK

SAP-Chef Bill McDermott versprach, dass die Kosten mit wachsenden Umsätzen in dem Bereich mehr und mehr ausgeglichen würden. „Wir haben kein Interesse daran, negatives Wachstum, aber ein gutes Kostenmanagement zu verkünden“, sagte er gestern.

Die Dollar-Stärke sowie die jüngsten Übernahmen des Reisekosten-Spezialisten Concur und des Personaldienstleisters Fieldglass verliehen SAP zum Jahresauftakt im ersten Quartal einen kräftigen Schub. Die Umsätze legten um 22 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro zu. SAP macht dank der

Übernahmen inzwischen 32,5 Prozent seiner Umsätze in den USA.

Angesichts der aktuellen Euro-Schwäche dürfte sich der positive Effekt auch im zweiten Quartal fortsetzen. Alle Regionen hätten aber zu dem starken Wachstum beigetragen, betonte McDermott. Selbst der brasilianische Markt habe sich erholt. Dank der Übernahmen konnte SAP auch seine Umsätze im neuen Cloud-Geschäft mehr als verdoppeln. Die Kehrsseite: Der Aufbau des Abo-Geschäfts

drückte auf den Gewinn. Nach Steuern verdiente SAP mit 413 Millionen Euro 23 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Der Trend ist nicht neu: Schon zum Jahresbeginn hatte SAP wegen des Umbaus seine mittelfristige Prognose bis 2017 kassiert. Umsatz und Gewinn sollen niedriger ausfallen als zuvor anvisiert.

Der Softwarekonzern ist zwar Marktführer für Programme zur Unternehmenssteuerung, die Buchhaltung, Logistikprozesse oder Personalmanagement abbildet. Doch sein angestammtes Geschäft mit Softwarelizenzen wuchs in der Vergangenheit kaum noch - im ersten Quartal nur dank des starken Dollars. Deshalb setzt SAP mehr und mehr auf Software, die vermietet wird: das sogenannte Cloud-Modell.

Da SAP für die Umstellung auf das Miet-Modell erst einmal Geld in die Hand nimmt, die Umsätze aber über einen längeren Zeitraum gestreckt werden als früher, drückt das auf den Gewinn.

Guter Start für Medizintechnik-Schau

LOTHAR NEFF
STUTTGART/PFORZHEIM

Rund um das Thema Medizintechnik geht es seit gestern auf dem Stuttgarter Messegelände. Über 700 Aussteller, darunter ein erheblicher Teil an ausländischen Unternehmen, zeigen auf der Medtech ihre Neuheiten und Produkte. Knapp 30 Aussteller aus der Region Nordschwarzwald sind an den drei Messtagen vertreten. Neun aus der Goldstadt, 13 aus dem Enzkreis sowie sieben aus

den Landkreisen Calw und Freudenstadt. Das gebündelte medizintechnische Know-how der Region zeigen zwölf Aussteller am 140 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand der Pforzheimer Präzisionstechnik-Initiative Hochform. „Ein guter Start und eine gute Resonanz“, sagte Wirtschaftsförderer Reiner Müller gestern zum Abschluss des ersten Messtags, der bereits vielfältige Kontakte brachte. Heute wird neben zahlreichen Fachbesuchern auch Oberbürgermeister Gert Hager am Hochform-Stand erwartet.



Vielversprechend verlief der erste Messtags auf der Medtech.

FOTO: FISER

ZAHL DES TAGES

9,2

Millionen Hektoliter Wein haben die deutschen Winzer im vergangenen Jahr als Ernte eingefahren, eine Zunahme von neun Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wie das Deutsche Weininstitut (DWI) in Mainz mitteilt, seien damit die Weinbestände wieder aufgefüllt. *dpa*

Arbeitslosengeld trifft pünktlich ein

NÜRNBERG. Empfänger von Arbeitslosengeld können trotz der jüngsten Computer-Pannde mit pünktlichen Zahlungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) rechnen. Es sei gelungen, die fälligen Gelder noch am Montag bei der Deutschen Bundesbank anzuweisen, sagte eine Sprecherin. Verzögerungen könne es allenfalls bei Postscheck-Empfängern geben. Das dürfe nach Einschätzung der Arbeitsagentur aber am Streik bei der Postbank liegen. Die Postbank bestritt dies gestern. Bei der Auszahlung von Zahlungsanweisungen gebe es keine Verzögerungen, betonte ein Banksprecher. *dpa*